

Endgültige Lösung des Abwasser-Problems

Das Ende ist in Sicht: Die Finanzausschüsse von Kayhude und Itzstedt empfehlen ihren Gemeindevertretungen, die kostenintensive Schmutzwassersammlung zum 01.01.2015 auf die Hamburger Stadtentwässerung zu übertragen. Das haben beide Ausschüsse in gemeinsamer Sitzung am 15. September in Itzstedt in getrennten Abstimmungen einstimmig beschlossen. **Damit würde die HSE vollverantwortlich für die gesamte Schmutzwasserbeseitigung** in den Gemeinden Kayhude und Itzstedt. Mit dieser Vorentscheidung dürfte ein Jahre langer Diskussions- und Verhandlungs-Marathon auf ein gutes Ende zusteuern.

Bereits im Juni 2012 hatte die Kayhuder Gemeindevertretung der HSE als „Initialzündung“ die Betriebsführung für die Abwassersammlung im Ort übergeben, also allein die laufende Wartung unseres Abwassernetzes. Dem waren **mehrfachjährige Verhandlungen mit den Nachbargemeinden Nahe und Itzstedt** vorausgegangen, die Abwasserentsorgung auf gemeinschaftlicher kommunaler Basis zu organisieren. Ohne Erfolg. Nahe scherte aus zum Wege-Zweck-Verband. Nur Itzstedt, wo die Probleme mit dem störanfälligen Vakuum-System ähnlich sind wie in Kayhude, übertrug die Betriebsführung ebenfalls auf die HSE.

Kayhudes Erfahrungen mit den Leistungen der HSE bzw. den Betrieben, die mit der HSE zusammenarbeiten, waren gut. In den vergangenen zwei Jahren sind **mehr Probleme erkannt und auch behoben** worden als in den 12 Jahren zuvor. Da die HSE bereits das Abwasser von Itzstedt, Nahe und Kayhude nach Hamburg ableitet zur Klärung, bot sich ohnehin eine noch engere Zusammenarbeit mit der HSE an.

Die nächsten Stationen bis zur endgültigen Lösung: Am 30.09. tagen erneut die beiden Finanzausschüsse von Kayhude und Itzstedt gemeinsam im Amt Itzstedt und beschäftigen sich mit dem erforderlichen öffentlich-rechtlichen Vertragswerk. Zuvor waren in der Sitzung am 15.09. nötige Investitionen und deren Kosten beraten worden. Am 9.10. soll dann die Kayhuder Gemeindevertretung den Vertrag beschließen. Letzte Hürde wird die benötigte Genehmigung der Landesregierung Ende des Jahres sein.

Insgesamt werden in den nächsten Jahren **Investitionen von geschätzten 350.000 Euro** nötig sein, um das Kayhuder Abwassernetz instand zu halten und zu modernisieren. Diese Kosten wird die HSE über die Abwassergebühren finanzieren. Da Kayhude gerade die Abwasser-Sanierung im Bereich Hudekamp abgeschlossen hat, geht die Gemeinde davon aus, dass der kostentreibende Fremdwasseranteil in diesem Jahr sinkt und die aktuellen Gebühren ebenfalls. Dadurch würden mögliche Kostensteigerungen ausgeglichen.

Sanierung am Hudekamp abgeschlossen

Es war der offizielle Abschluss: Die Ingenieure des Wasser-Verkehrs-Kontors Neumünster, der Chef der Firma LTS Tief- und Straßenbau, der Amts-Ingenieur, Bürgermeister Bernhard Dwenger und die involvierten Gemeindevertreter Eckhard Beger und Manfred Schnell haben am 17. September in gemeinsamer Begehung die letzten Ausbesserungen an Abwasserschächten im Bereich Hudekamp inspiziert. Es gab **keine Beanstandungen**. Damit kann LTS die Abschlussrechnung erstellen. Die Rechnungen für die Sanierung auf privaten Grundstücken werden im November erwartet.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

SPD-Ortsverein Kayhude
www.spd-kayhude.de

VERANTWORTLICH:

Gerhard Pelzer, Tel. 59 85 00
23863 Kayhude, An der Naherfurth 32
Manfred Schnell

REDAKTION:

Unser Kayhude

Die SPD informiert

Nummer 50

22. / 23. September 2014

Hotspots in Kayhude: Nutzen und Risiken

Kayhudes Gemeindevertretung beabsichtigt, mit dem Norderstedter Unternehmen Wilhelm.tel einen Vertrag abzuschließen, der die Einrichtung eines fast flächendeckenden WLAN-Netzes durch so genannte Hotspots im Ort vorsieht. Dann hätte jedermann überall im Ort rund um die Uhr Zugang zum Internet. Hier ein Blick auf Nutzen und Risiken.

Erst mal die Vision für Nutzer: Mit Handy, Smartphone, Tablet oder Laptop jederzeit direkten Zugriff auf die unendlichen Informationen im Internet zu haben. Jederzeit von überall im Ort Bilder und Mails zu verschicken, per iPhone von weit weg Heizung, Herd oder Kaffeemaschine ein- oder auszuschalten, Jalousien zu betätigen, den Kühlschrank zu programmieren. Sich beim Jogging die aktuellen Börsenkurse oder die beste Lauf-, Herz- und Atemfrequenz per Earphone (früher hieß das schlicht Ohrhörer) von einer App in der Cloud einflüstern zu lassen. Auf Deutsch: von einem Programm auf einem Server irgendwo in der Welt.

Eine **Wunschwelt** tut sich da auf mit ständig neuer, bequemerer Technik. Die geplanten Hotspots in Kayhude gehören dazu. Sie sollen nach dem Vorbild, wie Wilhelm.tel es in Norderstedt verwirklicht, in Kayhude an ausgewählten Laternen in lampenförmigen Antennen installiert werden.

Hotspots funktionieren – wie alle Sendemasten, Antennen, Handys, Tablets und Laptops – per Funk, also mit elektromagnetischer, hochfrequenter Strahlung.

Im Prinzip arbeiten Hotspots wie private WLAN-Router (Wireless Local Area Network). Nur dass sie eben öffentliche drahtlose Internet-Zugriffspunkte sind, die jedoch permanent **ohne Pause und mit viel stärkerer Strahlung** senden. Durch Hotspots wird die bereits vorhandene elektromagnetische Strahlung im Ort erheblich erhöht.

Die erste entscheidende Frage: Ist elektromagnetische Strahlung gesundheitsschädlich?

Die Antwort ist nicht einfach, weil wirtschaftliche Interessen und mangelnde Bereitschaft, Risiken wahrzunehmen, den Blick trüben. Immerhin hatte das **Bundesamt für Strahlenschutz (BfS)** noch Anfang 2009 gewarnt: *Die stärksten Verursacher elektromagnetischer Strahlung im Haushalt sind Handys, DECT-Telefone und WLAN. Im Sinne der Vorsorge sollten Verbraucher ihr Handy so wenig wie möglich nutzen und zum Festnetztelefon mit Schnur greifen.*

Konsequenter war der **Umweltausschuss des Europarates**. Er forderte im Mai 2011 mit Blick auf Kinder und Jugendliche in einer Resolution u. a., *die Exposition elektromagne-*

tischer Felder zu reduzieren, verkabelte Internetverbindungen für Kinder zu bevorzugen, besonders in Schulen und Klassenräumen. Unmissverständlich klar war der **Direktor der Psychiatrischen Uniklinik** Ulm, Professor Manfred Spitzer. Er warnte in seinem Bestseller „Digitale Demenz“ von 2012: *Wir klicken und wischen uns das Gehirn weg.*

Im Juli 2014 beschränkte sich das BfS auf die Aussage: *Für mögliche gesundheitliche Wirkungen hochfrequenter Felder beim Menschen ist die Wärmewirkung ausschlaggebend.* Durch die bekommt man beim Telefonieren mit dem Handy/Smartphone heiße Ohren, und im schlimmsten Fall würde das Gehirn zu sehr erwärmt. Dagegen gibt es jedoch **Grenzwerte, die bekannten SAR-Werte**, die für jedes Handy angegeben werden müssen. Also alles gut?

Eher nicht, denn das BfS merkt außerdem an: *„Strittig sind nach wie vor mögliche gesundheitliche Beeinträchtigungen infolge nicht-thermischer Wirkungen unterhalb der Grenzwerte.“* **Wo könnten entsprechende Risiken liegen?**

- Private WLAN-Router senden mit ca. 100 Milliwatt, öffentliche Hotspots hingegen mit bis zu 1 Watt; also erheblich stärker, weil ja ihre Reichweite größer sein muss. **Je höher die Sendeleistung, desto höher auch die elektromagnetische Strahlung.**

- Die Frequenzen der WLAN-Trägerwellen liegen bei ca. 2,4 Gigahertz (GHz) oder 5 GHz. Die 5-GHz-Frequenz liegt im Bereich der Radarfrequenzen (3 bis 300 GHz). Deren **Auswirkungen auf die Gesundheit** von Bundeswehrosoldaten infolge mangelhafter Abschirmung der damaligen Geräte noch bis in die 1980er sind bekannt.

- Weiterhin könnte eine Rolle spielen, dass die hochfrequente Trägerwelle mit einem sehr niederfrequenten Takt von 10 Ein- und Ausschaltvorgängen pro Sekunde gepulst wird. Diese Pulsung mit einer Frequenz von 10 Hertz liegt **im Bereich von biologischen Frequenzen**, z. B. bei Abläufen im Gehirn, was mittels EEG messbar ist.

- Auch aus diesem Grund haben erneut zahlreiche **Ärzte in einem Internationalen Appell 2012** wie schon 2002 davor gewarnt, dass die modernen *Funk-Techniken die biophysikalische Organisation des Lebens mit einer ständig wachsenden Dichte und Vielfalt elektromagnetischer Felder überlagern.* Darauf führen die Ärzte viele gesundheitliche Beeinträchtigungen zurück. Die sind allerdings nach Einschätzung des BfS nicht bewiesen, sondern „strittig“.

- Unter diese Rubrik „strittig“ fallen viele Dutzend Untersuchungen und Studien, die seit über 10 Jahren zum Thema Mobilfunk veröffentlicht worden sind. **Keine einzige ist bisher von Befürwortern und Kritikern zugleich anerkannt** worden. Auffällig ist jedoch, dass Depressionen, Konzentrations- und Verhaltensstörungen (ADHS), Burnout-Syndrom usw. seit etwa 10 Jahren zugenommen haben.

- Die moderne Funk-Technik mit WLAN, Smartphones und Tablets ist noch kein Jahrzehnt alt. Bisher gibt es noch **keine echten Langzeit-Untersuchungen** über die Folgen des Umgangs mit dieser Technik. Weder Wissenschaft noch Politik können bisher mit Sicherheit feststellen: So ist es oder so ist es nicht! Die Ungewissheit des Risikos bleibt.

Deshalb jetzt die zweite entscheidende Frage: Brauchen wir wirklich Hotspots in Kayhude?

Unser Dorf ist mit modernster Glasfasertechnik durch Wilhelm.tel versorgt. Unsere privaten Router senden über die Grundstücksgrenzen hinaus, stets mit eigenem Netz-Zugang. Wer muss denn mit Smartphone oder Tablet in der Hand und funkender Hotspot-Verbindung durchs Dorf laufen?

Den privaten Router kann man jederzeit an- und abschalten, die Hotspots nicht, die strahlen immer.

Weitere Infos finden Sie auf der Kayhuder Internetseite www.kayhude.de unter der Rubrik Gemeinde/Aktuell. ♦

► Fragen Sie und machen Sie Vorschläge!

Gemeindevertreter brauchen für ihre gemeinsame Arbeit im Interesse der Gemeinde eindeutige Regeln. Die sind zusammengefasst in der Geschäftsordnung der Gemeindevertretung Kayhude. Dieses Satzungswerk ist in den vergangenen Monaten im Finanzausschuss überarbeitet und auf der Sitzung der Gemeindevertretung am 21. August einstimmig verabschiedet worden. **Erheblich erweitert wurden dabei die Möglichkeiten für Fragen der Einwohner:** Sie können in der Einwohnerfragestunde vor und nach der Beratung der Tagesordnungsthemen Fragen zu Beratungsgegenständen oder zu anderen Angelegenheiten der dörflichen Gemeinschaft stellen und auch Vorschläge und Anregungen machen. Jeder anwesende Einwohner kann eine Frage und eine Zusatzfrage stellen, wobei er sich verständlicherweise kurz fassen sollte, damit noch andere zum Zuge kommen.

► Einwohner dürfen angehört werden

Gemäß neuer Geschäftsordnung der Gemeindevertretung können „Sachkundige“ und **Einwohner, die von Beratungsgegenständen der Gemeindevertretung betroffen sind**, angehört werden, sogar im nicht öffentlichen Teil. Die Anhörung muss von der Gemeindevertretung im Einzelfall beschlossen werden. Alle Gemeindevertreter können Fragen an die betreffenden Einwohner oder Sachkundigen richten. Bei der anschließenden Beratung im nicht öffentlichen Teil müssen Einwohner/Sachkundige den Raum verlassen.

► Neufassung der Kayhuder Hauptsatzung

Ebenfalls nach Vorarbeit im Finanzausschuss hat die Kayhuder Gemeindevertretung in ihrer jüngsten Sitzung die bisherige Hauptsatzung in überarbeiteter Form einstimmig beschlossen. In die neue Fassung wurden auch Bestimmungen einer Mustersatzung des Landes integriert. Wichtigste Neuerung: Die Aufgaben des bisherigen **Prüfungsausschusses**, der nur einmal jährlich die Jahresrechnung geprüft hat, wurden dem Finanzausschuss zugeordnet. Der ist weiterhin auch für Satzungen und Vertragsfragen zuständig.

► Bekanntmachung auf www.amt-itzstedt.de

Die Internetseite des Amtes Itzstedt wird noch wichtiger als bisher, denn Satzungen der Gemeinde werden künftig gemäß neu gefasster Hauptsatzung nicht mehr in den Zeitungen, sondern auf www.amt-itzstedt.de bekanntgemacht. Hierauf wird in den Kayhuder **Bekanntmachungskästen** hingewiesen, die sich vor der Arztpraxis am **Gemeindezentrum** und im Einmündungsbereich der Straße **Naherfurth** befinden. Diese Form der Bekanntmachung gilt auch für andere vorgeschriebene Bekanntmachungen und für Bekanntmachungen nach dem Baugesetzbuch. Bitte auch entsprechende Hinweise auf der Kayhuder Homepage beachten!

► Zuschuss für den Tennisclub

Der Kayhuder Tennisclub e. V. erhält auf Antrag einen Zuschuss **von 400 Euro**, damit die Finanzierungslücke des Vereins infolge der niedrigen Mitgliedsbeiträge für Jugendliche etwas ausgeglichen wird. Der entsprechende Beschluss der Gemeindevertretung erfolgte einstimmig.

► Kayhude fährt (leider nicht) 30

Der Brief klang schlimmer als das Ereignis selbst war: Eine Katze war im Eichenweg in der Tempo-30-Zone angefahren und schwer verletzt liegen gelassen worden. Befürchtung der Anlieger: Diesmal traf es das Haustier eines Nachbarn, nächstes Mal eventuell ein Nachbarskind. Sie überreichten der Gemeindevertretung eine **Unterschriftenliste** mit dem Motto: Kayhude fährt 30. Die Gemeindevertretung bat den Bürgermeister, mit der Verkehrsaufsicht über Maßnahmen gegen Raser zu verhandeln.

Gerecht. Sozial. Vor Ort.

